Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 464. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 3. Oktober 1860.**

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Paris, 2. Oktober. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Rom hat daselbst eine geheime Sitzung des Consistoriums stattgefunden.

London, 2. Okt., Vorm. „Morning Chronicle" sagt, der Großfürst Michael habe versichert, die russische Regierung werde England niemals durch Handlungen entgegentreten. Die Regierung habe sich unter Reserve geäußert, als sie gefragt worden, wie sie die Zusammenkunft in Warschau ansehen werde. Rußland zeige sichtlich das Bestreben, sich England zu nähern.

Turin, 27. Sept. Ein königl. Decret vom gestrigen Tage verordnet, daß kein Urlaub an Militärs mehr ertheilt und die Bewilligung für Offiziere, ihren Rücktritt oder ihre Entlassung zu begehren, suspendirt werde.

Turin, 30. Sept. Nachrichten vom heutigen Tage aus Schloß Bracciano melden, daß die gesammte sabinische Bevölkerung und die von Latium sich unter dem Ruf: Es lebe der König! erhoben habe. Die Tiberjäger haben die päpstlichen Gendarmen in die Flucht geschlagen und auf dem ganzen linken Tiberufer die italienische Fahne aufgepflanzt. Die Colonne von Vignone ist im Vorrücken begriffen. Die neapolitanischen Grenzbewohner fordern die Protection Victor Emanuels. Der König hat in Bologna eine Revue der Truppen abgehalten, und reist morgen Nachts 2 Uhr nach der Romagna. In Rom herrscht große Gährung.

Turin, 1. Okt. König Victor Emanuel wird die Nacht in Forli zubringen. Morgen Früh reist S. M. nach Ravenna, um sich dort nach Ancona einzuschiffen.

Die Bedingungen der Capitulation von Ancona sind noch nicht bekannt. Man hat in der Festung 140 Kanonen und 700,000 Francs gefunden.

Briefe aus Neapel vom 27. melden die Bildung eines neuen Cabinets. — Ein Theil der sicilianischen Deputation ist angekommen.

Genua, 28. Sept. Der Bischof von Sorrento wurde in das Gefängniß della Concordia gebracht.

Perugia, 27. Sept. Man versichert, der heilige Vater werde Rom verlassen. Der General-Commissär Pepoli hat das Tribunal der Inquisition aufgehoben, ebenso die Klöster, ihre Güter werden eingezogen und unter Staatsadministration gestellt. Die Sammlungen, Comite's und Werbungen für Garibaldi sind untersagt.

Palermo, 21. Sept. Bei den Arbeiten zur Organisirung der sicilianischen Marine zeichnet sich der Corvetten-Capitän Baldisserato aus Venedig aus, der verflossenes Jahr nach Josephstadt deportirt worden war.

London, 30. Sept. Nach den neuesten per „Amerika" eingegangenen Berichten aus New-York vom 21. d. Mts. ist Walker gefangen genommen worden.

Preußen.

Berlin, 2. Oktbr. [Amtliches.] Se. königl. Hoh. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: Den Wirkl. Legations-Rath und bisherigen vortragenden Rath im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Saint Pierre, zum General-Konsul in Bukarest, und den bisherigen Vice-Konsul in Cairo, Göring, zum Konsul in Jassy; sowie den Landgerichts-Assessor Hermann Potthoff in Düsseldorf zum Landgerichts-Rath in Cleve zu ernennen.

An der Landesschule Pforta ist der Konrektor Franz Kern als Oberlehrer und Adjunkt, und der Schulamts-Kandidat Dr. Max Heinze als Adjunkt angestellt worden. (St.-Anz.)

[Patent.] Dem Orgelbauer A. Rieschick zu Brilon ist unter dem 29. Sept. 1860 ein Patent auf eine durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesene Windlade für Orgeln, so weit dieselbe für neu und eigenthümlich erkannt ist, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

****Berlin**, 2. Okt. [Zur Tagesgeschichte.] Gestern Abend ist hier nach mehrwöchentlichem Leiden der Bureau-Chef des Herrenhauses, Geh. Regierungsrath Fritze gestorben. Die trefflichen Eigenschaften des Geistes und Herzens, die den Verstorbenen auszeichneten, werden seinen Verlust in weiten Kreisen schmerzlich empfinden lassen. Die Literatur verdankt seiner enthusiastischen Liebe zur Natur mehrere vielgelesene Werke über Thüringen und das Fichtelgebirge und seiner Begeisterung für die Alten die ausgezeichnete Uebersetzung der Tragödien des Euripides. — Der „Preuß. Landbote", ein hier seit Ostern erschienenes politisches Blatt, ist mit dem 1. Okt. eingegangen. Es hätten sich, fügt die „Kreuzz." hinzu, die Herausgeber gleich bei Gründung des Blattes denken können, daß dasselbe nicht lange leben werde, da durchaus kein Bedürfniß zu einer solchen Zeitung vorlag.

Die Zusammenkunft in Warschau ist, nach den neuesten Nachrichten, wie die „C. S." meldet, auf den 24. Oktober festgesetzt; die Rückkehr des Regenten von Preußen nach Berlin soll am 11. stattfinden.

— Dieselbe Correspondenz schreibt: Die „Kreuzzeitung" erzählt von einem sardinischen Rittmeister, der hier für Rechnung seiner Regierung schöne, große Pferde angekauft haben soll. Die Wahrheit ist, daß der besagte Rittmeister, welcher schon mehrere Wochen in Berlin verweilte, jetzt aber schon abgereist ist, sieben Pferde für seinen Gebrauch und für den einiger Kameraden hier gekauft hat, aber mit keinerlei Auftrag von seiner Regierung versehen war.

Berlin, 2. Oktbr. [Vom süditalienischen Kriegsschauplatz.] Aus durchaus bewährter Quelle erfahren wir, daß hier officielle Nachrichten eingetroffen sind, wonach der König von Neapel im Begriff ist, an der Spitze seiner Truppen Gaeta zu verlassen und auf Neapel zu marschiren. Diese Nachricht ist von der Bemerkung begleitet, daß man nicht zweifle, der König werde, wenn er Muth zeige, von der Stadt Besitz nehmen können. (Bank- u. H.-Z.)

Berlin, 2. Okt. [Vom Hofe.] Se. kgl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl, welcher seit Sonntag wieder an den Hofjagden in den großherzoglichen Forsten bei Ludwigslust Theil nimmt, wird morgen von dort nach Potsdam zurückkehren. — Unter dem Vorsitze des Staatsministers v. Auerswald traten heute Vormittag 11 Uhr die Minister im Gebäude des Staats-Ministeriums zu einer Berathung zusammen. — Aus Koburg vom gestrigen Tage hat die „N. Pr. Z." folgendes Telegramm erhalten: Um möglichen Entstellungen vorzubeugen, wird mitgetheilt, daß bei der Rückfahrt von einer Jagd die Pferde Sr. k. Hoh. des Prinzen-Gemahls von England durchgingen, Se. k. Hoh. aus dem Wagen sprang und sich das Gesicht leicht verletzte.

Düren, 29. Sept. [Die Fahnengeschichte.] Der hiesige „Anzeiger" sagt über die bekannte Fahnengeschichte: Ob der Prinz-Regent blos nach dem Namen des Hausbewohners sich erkundigt, oder dem Gendarmen einen weiteren Auftrag ertheilt hat, können wir nicht verbürgen, nur so viel steht fest, daß das betreffende Haus mit drei Fahnen, einer preußischen, einer belgischen — der Bewohner ist ein Belgier — und einer in den Stadtfarben dekorirt gewesen ist. Eine deutsche Fahne war nirgends aufgesteckt.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 27. Septbr. [Die baierischen Soldaten in Frankfurt.] Die „N. Fr. Z." veröffentlicht unter der Rubrik: „Attentat bairischer Soldaten gegen frankfurter Bürger" eine als aktenmäßig bezeichnete Darstellung: „Am 29. August hatte ein bairischer Soldat bei Herrn L. zwei Paar Handschuhe auf den Namen des Herrn v. E., Adjutanten bei der Militär-Kommission, auf Borg entnommen. Herr v. E., von dem mit seinem Namen getriebenen Mißbrauch unterrichtet, zeigte die Sache dem baierschen Militär-Kommando zur Untersuchung an. Herr L. wurde hierauf in die baierische Kaserne beschieden, um den Schuldigen zu rekognosciren; er lehnte dies jedoch anfänglich ab, obschon der bairische Auditeur, Herr F., ihm sein Wort gab, es werde ihm nichts Unangenehmes geschehen und man werde ihn aus der Kaserne entlassen, ohne daß ein Soldat ihn zu Gesicht bekomme. Erst nachdem auch das Polizeiamt den Herrn L. zum Erscheinen in der Kaserne aufgefordert und ihm die beruhigendsten Zusicherungen ertheilt hatte, ließ er sich dazu bewegen. Er wurde dort in ein Zimmer des ersten Stocks gewiesen, wo er noch fünf oder sechs hiesige Bürger fand, denen in ähnlicher Weise von bairischen Soldaten Handschuhe, Hemden u. dgl. ausgeschwindelt worden waren. Sämmtliche anwesenden Bürger wurden hierauf vor eine verschlossene Flügelthüre gestellt, in welche eine etwa 2 Zoll breite Ritze geschnitten war, und hinter welcher in dem anstoßenden Zimmer die Soldaten defilirten. Daß unter solchen Umständen, da die Breite der Flügelthüre nicht gestattete, daß die fünf oder sechs Bürger gleichzeitig durch die Ritze sehen konnten, keiner der Schuldigen recognoscirt wurde, ist erklärlich. Es muß hier noch bemerkt werden, daß einer der defilirenden Soldaten den Schauenden plötzlich den Rücken zukehrte und dabei die Rockschöße in die Höhe hob, für welche Geberde ihn der Auditeur, von den Anwesenden aufmerksam gemacht, gleich abführen ließ. Nach dem auf solche Weise erfolglos gebliebenen Versuch entfernte sich Herr L. mit dem Kaufmann E. und dessen Commis. Kaum auf der Mitte der Treppe angelangt, fanden sie sich unversehens vorwärts und rückwärts von dichten Haufen baierischer Soldaten eingeschlossen, die unter dem Geschrei: „Schlagt sie todt, die Hunde!" mit Fäusten auf die drei Kaufleute eindrangen. Herr L. schlug sich unter einem Hagel von Prügeln durch, unten angelangt, hatte er noch einem Soldaten vom Wachtposten zu entgehen, der am Treppenhaus das Gewehr gegen ihn fällte, um ihm den Ausgang zu versperren! Er entkam jedoch, und fand in dem glücklicherweise von Preußen besetzten Wachthause an der Brücke Beistand und freundliche Hilfe. Auf ähnliche Weise rettete sich der Commis des Herrn E. Inzwischen hatte sich aber Herr E. selbst wieder hinauf zum Auditeur flüchten wollen, und hierbei nicht nur arge Mißhandlungen auszustehen, sondern es wurde ihm auch eine goldene Urkhette entrissen, die man ihm bis jetzt nicht wiedergeschafft hat. Die anderen Kaufleute, welche zurückgeblieben waren, wurden später aus der Kaserne weggeleitet; doch mußte vorher Generalmarsch geschlagen werden, weil die Soldaten sich höchst unbotmäßig zeigten und den gefangenen Kameraden heraus haben wollten. Gleich nach dem Vorgange erschien der Auditeur bei Hrn. L. und drückte ihm im Namen des Herrn Majors B. sein Bedauern über den Vorfall aus; er fügte bei: „Er habe wohl das Schreien gehört; er habe jedoch geglaubt, die Soldaten wollten nur die Juden ein wenig ängstigen." — (Zwei der mißhandelten Bürger, Herr E. und sein Commis, waren nämlich Israeliten.)

Oesterreich.

Wien, 30. Sept. [Der Papst als Gefangener Frankreichs.] Dem auswärtigen Ministerium ist aus Rom die Mittheilung zugegangen, daß der Kaiser Napoleon dem heiligen Vater für den — übrigens ausdrücklich als höchst unerwünscht bezeichneten — Fall, wo er Rom zu verlassen entschlossen sein sollte, jetzt in förmlicher Weise die Gastfreundschaft Frankreichs angeboten, gleichzeitig aber ohne viel Umschweife zu verstehen gegeben hat, daß er, „im Interesse der Unabhängigkeit des Papstthums", sich genöthigt sehen würde, der Wahl jedes anderen Asyls außerhalb des Kirchenstaates einen entschiedenen Widerspruch entgegenzusetzen. (B.- u. H.-Z.)

Italien.

Rom, 19. Sept. [Der Papst und Napoleon.] Gestern kam hier wieder General de Goyon an und begab sich unmittelbar danach zum heiligen Vater und zum Cardinal-Staatssekretär Antonelli. Das Benehmen des heiligen Vaters gegen den General soll, wie mir von kompetenter Seite versichert wird, würdig und gemessen, oder vielmehr ernst, sehr ernst gewesen sein. „Il Vostro Imperatore Ci tradisse; e Voi, Sign. Generale, che cosa siete venuto a fare? perchè questo accrescimento di guarnigione francese?" Zu Deutsch: „Euer Kaiser verräth uns; und Sie, Herr General, wozu sind Sie gekommen? und warum dieser Zuwachs französischer Garnison?" Das sind, wie mir von eben derselben Seite mitgetheilt wird, genau die Worte Sr. Heiligkeit. Gleichzeitig mit de Goyon landeten in Civita-Vecchia 800 französische Soldaten mit zwei Batterien gezogener Kanonen. (Allg. Z.)

— Ueber die Absichten Frankreichs bei Verstärkung der römischen Garnison schreibt der turiner Correspondent der „K. Z." Folgendes: Es hat nicht den Anschein, als ob diese Macht ihre Haltung ändern wolle, wie schon der Umstand beweist, daß der „Moniteur" die Ernennung des Herrn v. Gropello zum Geschäftsträger Sardiniens am französischen Hofe mit besonderem Nachdruck hervorhebt. Die Verstärkung der Garnison von Rom wird dahin gedeutet, daß dieselbe einen Handstreich Garibaldi's zu verhindern habe; aber in gewissen Kreisen glaubt man, diese Vermehrung der französischen Truppen wäre eventuell auch gegen Oesterreich gerichtet; für den Fall einer österreichischen Intervention scheint man also hier doch nun noch auf französische Hilfe zu zählen. Daß Frankreich eine Intervention in Italien von keiner Seite dulden wolle, erhellt schon daraus, daß Napoleon III. die Hilfesendung seitens der Königin von Spanien auf das Nachdrücklichste hintertrieben. Sie wissen, daß unter dem Vorwande von militärischen Manövern vor den Thoren Madrids ein Lager organisirt worden ist. Die Bildung dieses Lagers hing mit der Absicht der Königin zusammen, ein Corps nach Civita Vecchia zu senden, wie dies der Papst von Isabella II. in einem eigenhändigen Schreiben verlangt hat. Als Herr Barrot von dem Vorsatze der spanischen Regierung Kenntniß erhielt, begab er sich zum Minister-Präsidenten und trug demselben eine Verbalnote vor, deren Inhalt dahin ging, daß Frankreich die Einmengung Spaniens nicht dulden könne, indem eine solche den europäischen Frieden gefährden müsse. Der Papst sei nicht in Gefahr, da Frankreich für dessen Sicherheit wache; der heil. Vater habe Unrecht, sich zu ängstigen und möge nur ruhig in Rom verbleiben; die Zeit sei übrigens nicht fern, wo Frankreichs Kaiser beweisen werde, daß er der ergebenste Sohn der katholischen Kirche sei. Herr Barrot glaubte zu bemerken, daß diese Note nicht den erwarteten Eindruck hervorgebracht habe, und Napoleon III. schrieb in Folge dieser Kenntnißnahme einen vertraulichen Brief an die Königin Isabella, worin er aufs Neue die verderblichen Folgen der beabsichtigten Expedition auseinandersetzte und sie rücksichtlich des Papstes beruhigte. Er werde das Oberhaupt der Kirche und den Taufpathen seines Sohnes zu beschützen wissen. Der Papst laufe keinerlei Gefahr für seine Person. und was dessen künftige Stellung anbetreffe, so werde es Sache der europäischen Mächte sein, später dem allgemeinen Interesse gemäß die Verhältnisse zu regeln, welche die Ereignisse in Italien geschaffen haben. — General Lamoricière beklagt sich bitter über das Benehmen von Msgr. Merode, der nur seine eigenen persönlichen Interessen kleinlichster Art vor Augen habe. Von den beiden französischen Offizieren, welche General Goyon nach Ancona geschickt hat, ist einer nach Rom zurückgekehrt, während der andere bis zur Stunde noch in der Festung ist.

Neapel, 23. Sept. [Der Kampf um Cajazzo.] Gestern erhielt ich sichere Nachrichten von den Vorgängen bei Capua am 19. d. M. Türr wollte Cajazzo besetzen und, um den Feind zu täuschen, unternahm er eine Recognoscirung von S. Maria aus gegen Capua. Es scheint jedoch, daß seine Schlüsse nicht richtig waren oder unvorhergesehene Umstände die Vereinigung mit dem Corps, welches Rüstow commandirte, verhinderten, genug: der linke Flügel erlitt sehr schwere Verluste, und mußte vor dem heftigen, sehr geschickt unterhaltenen Feuer der Neapolitaner weichen. Der Zweck des Unternehmens ward jedoch zuletzt erreicht, und Türr setzte sich in Cajazzo fest. Die Garibaldini waren anfänglich durch den Volturno von ihren Gegnern getrennt. Es mangelte ihnen an Munition, und sobald dies die Königlichen bemerkten, verdoppelten sie die Lebhaftigkeit ihres Feuers. Dennoch betraten sie, obwohl mit allem versehen, was zu einem Uebergang nöthig ist, das andere Ufer nicht. Die Garibaldini erhielten endlich, nach sechsstündigem Feuer, Befehl zum Rückzug. — Zu gleicher Zeit fand auch bei S. Maria ein Gefecht statt. Ein Angriff der neapolitanischen Reiterei wurde mit dem Bayonnet zurückgeworfen. An diesem Gefecht nahmen besonders die lombardischen Carabinieri Theil, sie verfolgten aber zu hitzig und geriethen in das Feuer einer maskirten Batterie, wodurch sie erhebliche Verluste erlitten. Von den 1500 Mann, welche bei S. Maria fochten, wurden 200 theils getödtet, theils verwundet. Unter den ersteren befindet sich auch Oberst Puppi. Oberst Cattabene, welcher sich besonders ausgezeichnet hatte, ward verwundet und gefangen. Am Abend zogen sich die Truppen, welche des Morgens von Caserta aufgebrochen waren, dahin zurück, nachdem sie in S. Maria Verstärkungen zurückgelassen hatten. Gestern Abend verbreitete sich das Gerücht: Cajazzo sei von den Königlichen wiedergenommen worden. Dasselbe wird heute mit Bestimmtheit behauptet. Dieser Verlust ist jedenfalls ein herber. Cajazzo war unumgänglich nothwendig, um das rechte Ufer des Volturno zu behaupten. Ohne Cajazzo ist ferner Teano nicht zu halten. Teano aber ist wiederum nöthig, um die Communikation zwischen Gaeta und Capua verhindern zu können. (A. Z.)

Das „Journal des Debats" hat Briefe aus Neapel, 25. Sept., worin es heißt, Garibaldi habe den Plan, auf Rom zu marschiren, vollständig aufgegeben; Capua mache ihm genug Arbeit; seine Verluste vor diesem Platze betrügen bereits 1200 Mann und an Artilleristen sei vollständiger Mangel, um ein regelrechtes Bombardement zu bewirken. Die Verlegenheiten der Garibaldianer erregen in Neapel die peinlichsten Befürchtungen. Dem „Journal des Debats" zufolge wurde in Cajazzo unter Anderen die ganze Bologneser-Kompagnie nach furchtbarer Gegenwehr vernichtet. Bei Beginn des Kampfes hatten die Königlichen vier Gefangene, die nicht „es lebe der König!" rufen wollten, niedergeschossen. Die Brüder des Königs, Don Luigi und Don Alphonso, waren bei dem Gemetzel in Cajazzo zugegen. Das Hauptquartier der Garibaldianer ist jetzt in Madaloni bei Caserta, wo 12,000 Mann unter Medici und Milmiz stehen, und wohin am 24. Nachmittags neue Verstärkungen von Neapel gingen.

Die „Triester Zeitung" meldet: Garibaldi hat eine Leibwache von 32 Lanciers, unter welchen sich drei quittirte österreichische Offiziere befinden, dieselben, welche vor ungefähr zwei Monaten zuerst in Rom bei Lamoriciere, dann hier bei den Generalen Siegrist und Mechel Offiziersstellen angesucht hatten und diese Plätze besetzt fanden. Neben anderen Persönlichkeiten befinden sich im Generalstabe des Diktators ein Graf Teleky und ein Baron Niary."

[Mazzini. — Der Ueberfall von Cajazzo.] Mazzini hat in der „Iride" vom 24. Sept. ein neues Manifest erlassen, das die Ueberschrift führt: „Weder Apostaten noch Rebellen." Mazzini ist so frei, zu erklären, „nicht daß die Republik die beste Regierungsform sei, aber doch, daß die 25 Millionen Italiener Herren in ihrem Lande sein müssen"; zu erklären, „daß zwischen dem Programm Cavour's und dem Garibaldi's letzteres ihm besser gefalle, daß es ohne Rom und Venedig kein Italien gebe, daß aber Rom und Venedig Sklaven des Auslandes bleiben werden, wenn der Aufstand und der Krieg der Freiwilligen ihnen nicht die Freiheit erringen." Mazzini spricht sich gegen die Einverleibungen in Piemont aus; Piemont soll in Italien aufgehen und Italien in Rom, welches Italiens Herz sei. Mit einem Worte: der Agitator bringt den ganzen Galimathias zu Markte, den er schon so oft vorgebracht hat, und schimpft dann weidlich über Verleumdung, Augendienerei, Leichtgläubigkeit u. s. w. u. s. w., um wo möglich einen allgemeinen Sturm gegen Cavour's Politik heraufzubeschwören. Dieser Wuthschrei scheint jedoch auf Garibaldi ernüchternd gewirkt zu haben; denn als an demselben Tage, wo Mazzini seine Tiraden losgelassen, der Gemeinderath von Neapel nach Caserta zum Dictator eilte und ihn beschwor, den heillosen Katastrophen, die das Land bedrohen, vorzubauen, sprach Garibaldi sich sehr herzlich und entschieden monarchistisch aus. An Kampf wird es im turiner Parlament jedoch nicht fehlen, da die „Unita Italiana" folgenden Aufruf an die Nation erlassen hat: r

Petitionen, Petitionen ans Parlament! Einheit Italiens! Aufhören de Willkür-Intervention in Rom! Anschluß an Garibaldi's Programm! Das ist die Parole, mit der die Partei der That das Land in Bewegung zu setzen den Versuch machen will.

Wenn es wahr ist, was der „Independance belge" aus Turin geschrieben wird, nämlich, daß alle liberalen Fraktionen des sardinischen Parlaments — Ratazzi und dessen Freunde voran — sich einmüthig beeifern werden, Cavour ein glänzendes Vertrauens-Votum zu geben, wenn es ferner wahr ist, daß die besseren Klassen in Neapel und Sicilien gegen Bertani und Crispi entschieden gestimmt sind, so kann es nicht fehlen, daß Garibaldi sich der Majorität seiner Landsleute fügt, und der unselige Zwiespalt, den Mazzini und Genossen zu einem unheilbaren machen möchten, zum Heile des Ganzen ausgeglichen wird.

Ueber den nächtlichen Ueberfall von Cajazzo gehen uns heute nachträglich Einzelheiten zu. Wir haben berichtet, daß während eines Scheinangriffes auf Capua am 19. September die Höhen von Cajazzo genommen und behauptet wurden. Oberst Cattabene nahm daselbst mit 800 Mann Stellung, während das Gros der Garibaldischen Operations-Armee auf dem linken Volturno-Ufer blieb. Die

Freiwilligen waren von so sträflichem Leichtsinne erfüllt, daß sie — eine Hand voll Leute — kaum 20 Patronen für den Mann bei sich hatten. Am 21. wurden sie Nachts von 5000, nach Anderen von 8000 Mann Königlichen — der Elite der Fremdentruppen — überfallen, und da die „Baiern" vortreffliche Schützen sind, und die Gegner nicht zum Bayonnet-Angriffe kommen ließen, so wurden sie nach schwerem Verluste von den Anhöhen vertrieben. Nach den Angaben der „Independance" wurden 400 Freiwillige von den 800, also die Hälfte, kampfunfähig gemacht. Der neapolitanische Correspondent der „Debats" behauptet sogar, die Freiwilligen seien so nachlässig in Betreff der Munition, daß sie am 29. das Gefecht mit nur fünf Patronen für den Mann begonnen, und erst mitten im Gefechte nach Munition geschickt hätten, die von der Nationalgarde in Caserta geliehen wurde, aber als sie an Ort und Stelle war, sich als unbrauchbar erwies, weil die Kugeln ein anderes Kaliber hatten. Dieser Correspondent rühmt den fabelhaften Muth der jungen Leute, die, meistens unter 20 Jahren, mit einer Tollkühnheit dem Kartätschenfeuer entgegen stürmten, das bei dem Angriffe auf die Linien bei Capua Tod und Verderben in ihren Reihen verbreitete. Ein Angriff des kgl. Lancier-Regiments wurde mit Glanz von diesen Bürschlein zurückgeschlagen, und das schöne Regiment „furchtbar mitgenommen"; dagegen fiel ein Husaren-Angriff glücklich aus und brachte dem Bataillon der Sicilianer schwere Verluste bei. Bei diesem Kampfe geschahen überhaupt Wunder der Tapferkeit, die jedoch rein verschwendet waren, weil sie zu vermeiden gewesen wären, wenn Oberst Rüstow eben so viel Besonnenheit und Ruhe, wie persönliche Tapferkeit entfaltet hätte. Darüber sind die Stimmen von den verschiedensten Seiten einig. Capua liegt bekanntlich in der seit Hannibals Tagen berühmten Campania felix. Der Volturno, ein nicht breiter aber tiefer Fluß, umschließt Capua auf drei Seiten; die vierte ist durch einen tiefen Graben geschützt. Die Höhen von Camigliano, Vitulaccio, Vellone, Sant Angelo und Sant Angelo in Formis, — letztere ist am höchsten — liegen 7 bis 8 Miglien von der Stadt entfernt; um den Platz zu nehmen, muß der von Neapel kommende Feind also den Fluß überschreiten und die Festung forciren, da von jenen Höhen die Beschießung selbst mit gezogenen Kanonen nicht mit Erfolg geführt werden kann. Um den Uebergang über den Volturno zu bewirken, schickte Garibaldi am 19. Sept. ein Corps nach Cajazzo, das 10 Miglien stromauf von Capua liegt. Hier sind die Königlichen echelonmäßig von den Festungswerken von Capua bis an den Volturno auf den Anhöhen von Sant Angelo, Vellone und Sant Angelo in Formis aufgestellt, im Ganzen etwa 14,000 Mann, die Truppen, welche in Salerno und Nocera nach den Meutereien in den Kasernen treu blieben. Die Königlichen wurden am 19. durch den Obersten Cattabene nach einem Kampfe, in welchem Haus bei Haus mit dem Boyonnet genommen ward, aus Cajazzo hinausgetrieben. Der Correspondent des „Journal des Debats", dem wir diese Einzelheiten entnehmen, glaubt, Capua sei leichter durch Brandraketen zu zerstören als zu erstürmen; in dem Platze selbst seien sieben Pulverthürme, die den Bomben nicht widerstehen könnten; die Häuser der Stadt seien übrigens von Holz und die neuen Festungswerke schlecht angelegt worden.

Frankreich.

Paris, 30. Septbr, [Die Beziehungen zu Rom.] Wie bereits telegraphisch gemeldet, zeigt der „Moniteur" heute an, daß eine Infanterie-Division mit zwei Schwadronen Kavallerie und einer Batterie Artillerie unverzüglich nach Rom zur Verstärkung des dortigen Okkupationskorps abgehen und General Goyon „seine Thätigkeit so weit ausdehnen soll, als die militärischen Verhältnisse (Conditions), denen sie natürlich untergeordnet ist, es ihm gestatten können". Dieser Passus klingt doch einigermaßen geheimnißvoll. Der in Aussicht gestellte europäische Congreß, der die Regelung der italienischen Zustände in die Hand nehmen soll, steht übrigens auch noch in so weiter Himmelsferne, daß er nur einem bewaffneten — Auge sichtbar ist, und daß, bevor er in die Erdnähe kommt, das bewaffnete Frankreich volle Muße hat, sich mit der „Erfüllung der Pflichten" zu beschäftigen, „welche ihm durch seine Sympathien für den heiligen Vater und durch die Anwesenheit seines Banners in der Hauptstadt der Christenheit auferlegt sind".

Die Kapitulation Ancona's, in Folge welcher Lamoriciere Kriegsgefangener Fanti's geworden ist, erregt hier ein unbehagliches, sauersüßes Gefühl. Als bezeichnend für die ungemeine Aufregung, in der sich Lamoriciere in der letzten Zeit befunden haben muß, mag nachstehende Aeußerung dienen: „Mon armée n'a pas été vaincue", sagte er zu den Consuln der verschiedenen Mächte in Ancona, „elle a été assassinée!" (Meine Armee ward nicht besiegt, sondern gemeuchelt). Der officielle Bericht, den er über die Schlacht von Castelfidardo nach Rom schickte, ist in die Hände der Piemontesen gefallen. Auch hat man verschiedene Papiere aufgefunden, welche auf geheime Beziehungen Lamoriciere's mit französischen Legitimisten und selbst mit Rothen hinwiesen. Eine Andeutung hierüber ist in der officiösen Presse noch nicht erschienen. — Marschall Pelissier hat sich bereits in der letzten Geheimraths-Sitzung mit großer Energie zu Gunsten des Papstes ausgesprochen und um den Oberbefehl über das Occupations-Corps nachgesucht. Der Kaiser hätte ihm denselben auch für den Fall zugesagt, daß abermals Verstärkungen nach Rom geschickt würden. Man will daraus schließen, daß das römische Armee-Corps wohl noch auf 50,000 Mann gebracht werden soll. Auch Marschall Vaillant bewirbt sich eifrig um dasselbe Ober-Commando. Daß die Franzosen übrigens auch nach der Abreise des Papstes in Rom bleiben, sieht man heute als ausgemacht an. Man hat aus den Garibaldi'schen Drohungen Veranlassung genommen, die Behauptungen des Quirinals zu einer Ehrensache für Armee und Nation zu machen.

Großbritannien.

London, 30. Sept. [Der amtliche Bericht über die Staats-Einnahmen des verflossenen Vierteljahres] ist veröffentlicht worden. Der heutige „Observer" bemerkt darüber: „Es geht aus demselben hervor, daß die Revenuen des Landes sich nicht nur auf der gleichen Höhe erhalten, sondern im Steigen begriffen sind. In der letzten Session ward ein furchtbarer Lärm über den sich auf 2—3 Mill. L. belaufenden Ausfall in den Zoll-Erträgen geschlagen. Es stellt sich aber jetzt heraus, daß die Geschichte sich nicht auf die Hälfte beläuft, wiewohl der Betrag der Ermäßigung der Wein- und Seidenzölle, sowie der vollständigen Aufhebung verschiedener anderer Abgaben auf jährlich 3—4 Mill. geschätzt wurde. Im Ganzen sind die Jahres-Einkünfte bedeutend gestiegen. Was am Ertrage der Zölle verloren gegangen ist, ersetzt die Accise reichlich. Die größte Zunahme jedoch hat in den Einkommensteuern stattgefunden, und wir räumen gern ein, daß wir in jeder anderen Rubrik eine Steigerung lieber gesehen hätten. Auf das Jahr betrug die Zunahme aus dieser Quelle kaum weniger als 5 Mill. L. Es mag das eine sehr einfache Revenuen-Quelle sein, es ist aber eine sehr lästige für die Klassen, welche dazu ausersehen sind, diese besondere Bürde zu tragen, u. dabei noch in dem gehörigen Maße jede andere Bürde tragen müssen. Der sonstige hauptsächliche Einnahmezuwachs stellt sich im Postamte und in den Stempelgebühren heraus. Für jenes liegt der Grund in der Erweiterung des Geschäftes, für diese in den während der verflossenen Session auferlegten neuen Penny-Abgaben, die sich als sehr einträglich erwiesen haben und sich wahrscheinlich im nächsten Jahre als noch einträglicher erweisen werden. Vergleicht man das Vierteljahr mit dem ganzen Jahre, so ergiebt sich ein weniger günstiges Resultat. Die erhöhte Einkommensteuer hatte noch keine Zeit, sich zur Geltung zu bringen, und die Ermäßigung der Wein- und Seidenzölle hat sich für das Vierteljahr ganz gehörig fühlbar gemacht. Auch der Ertrag der Accise ist nicht so gut, wie man erwartete. Es liegt dies hauptsächlich daran, daß die auf die Malzsteuer bezüglichen neuen Bestimmungen noch nicht in Kraft getreten sind. Im Ganzen genommen jedoch ist der Stand der Revenuen ein guter und läßt nichts zu wünschen übrig. Bei einer Brutto-Einnahme von mehr als 20 Millionen im Vierteljahr und mehr als 80 Millionen im Jahre kann es dem Schatzkanzler nicht schwer fallen, gut durchzukommen. Trotz aller Steuer-Ermäßigungen fließen die Einkünfte doch sehr reichlich, wenn man die Einkommensteuer, die eigentlich blos für außerordentliche Fälle vorbehalten sein sollte, auch gar nicht in Anschlag bringt. So lange wir aber eine so große Revenue ohne Murren aufbringen können, nachdem wir die Kosten der importirten Güter um 3—4 Millionen L. ermäßigt haben, ist aller Grund dazu vorhanden, daß wir uns beglückwünschen und uns darauf verlassen, daß das gewöhnliche Einkommen des Landes genügen wird, um allen Anforderungen gerecht zu werden."

Wien, 1. Oktober. [Der September-Ausweis der National-Bank], welcher heute erschienen ist, zeigt im Vergleich mit dem August-Ausweis einige nicht ganz unerhebliche Veränderungen. Vor allem ist zu constatiren, daß der Banknotenumlauf im letzten Monat um 3,012,558 Fl., auf nahebei 465 Millionen Gulden gestiegen ist, während dagegen weder der Baarschatz noch der Vorrath an Wechseln auf auswärtige Plätze sich bemerkenswerth verändert hat, indem der Vorrath an geprägtem Geld und Barren sich um 69,572 Fl., auf 81,226,423 Fl. gehoben hat, und die fremden Wechsel sich um 2129 Fl., auf 8,190,590 Fl. verringert haben. Die Notenvermehrung ist daher ausschließlich den Wechsel-Escomptirungen und dem Lombardverkehr zugute gekommen; jene haben sich um 2,017,030 Fl., auf 51,038,060 Fl., dieser um 1,653,370 Fl., auf 54,603,625 Fl. gehoben, und diese Thatsache rechtfertigt, wenn es dessen noch bedarf, die Erhöhung des Zinsfußes. In den Posten, welche die Staatsschuld betreffen, zeigt sich nur der Einfluß der regelmäßigen Amortisationsquote auf die fundirte Staatsschuld, welche um 339,620 Fl., auf 46,212,757 Fl. gefallen ist, und ebenso hat sich die Staatsgüterschuld um 164,487 Fl., auf 94,010,880 Fl. vermindert; intact blieben die 2 Kriegsanlehen von 20 Mill. Gulden Silber und 99 Mill. Gld., desgleichen die 40 Millionen Gulden Kaufschillingsraten der Südbahn, 23,063,628 Fl. Grundentlastungs-Obligationen und 33,737,489 Fl. Effekten aus dem Tilgungsfonds. Die Saldi laufender Rechnungen sind um 185,941 Fl., auf 9,966,532 Fl., gestiegen, und auch das Guthaben der Finanzverwaltung in laufender Rechnung hat sich um 371,688 Fl., auf 8,429,289 Fl. gehoben. Was endlich die Hypothekar-Creditsabtheilung betrifft, so sind sowohl die Vorschüsse wie der Pfandbriefumlauf etwas kleiner geworden; jene ermäßigten sich um 79,439 Fl., auf 55,060,950 Fl., dieser um 59,055 Fl., auf 41,440,520 Fl. Von den circulirenden 464,908,826 Fl. Banknoten sind noch 5,674,893 Fl. alte Conventionsmünz-Banknoten.

Breslau, 2. Okt. [Wollbericht.] Das Wollgeschäft hat im verflossenen Monate nicht den Aufschwung genommen, den man bei der Reichhaltigkeit unserer Bestände und den sehr mäßigen Ansprüchen der Besitzer erwarten konnte.

Unsichere politische Zustände, wodurch der Absatz des Fabrikates in Frage gestellt, jedenfalls dessen Preis beeinträchtigt wurde, wirkten lähmend auf den Wollhandel; so daß die stattgehabten Umsätze sich nur auf Deckung der nothwendigsten Bedürfnisse beschränkten, während jede Spekulation dem Geschäfte fern blieb.

Trotzdem fürchtet Niemand, vermöge der Erfahrungen der letzten Jahre, einen erheblichen Preisrückgang, und verspricht man sich vielmehr bei einiger Hebung der Uebelstände wiederum die volle Verwerthung des so vielseitig verwendbaren Produkts.

Die im September verkauften 5000 Ctr. waren meist russische Rücken- und Fabrikwäschen zu Kamm- und Streichgarnen, doch ist auch in volhynischen und polnischen Tuchwollen, sowie in schlesischen Lamm- und Schweißwollen, in polnischen und russischen Locken mehreres umgegangen. Käufer waren Rheinländer, Kamm- und Streichgarnspinner der Zollvereinsstaaten, kleinere inländische Fabrikanten, berliner und hiesige Kommissionäre.

Ueber den Verlauf des Herbstmarktes, der sich eigentlich nur durch das Auffahren von Karden kund giebt, als Wollmarkt aber seit Jahren (dem Verschwinden der Zweischuren aus den schlesischen Heerden) nicht mehr existirt, erscheint kein besonderer Bericht.

Die Handelskammer. Kommission für Wollberichte.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 2. Okt., Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 68, 70, stieg auf 68, 95 und schloß hierzu sehr fest und belebt. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93¼ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 68 95. 4½proz. Rente 96, —. 3proz. Spanier 46⅞. 1proz. Spanier 39⅜. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 486. Credit-mobilier-Aktien 705. Lomb. Eisenb.-Aktien —. Oesterr. Kredit-Aktien 332.

London, 2. Okt., Nachm. 3 Uhr. Silber 61½—⅝. Schönes Wetter. Consols 93⅛. 1proz. Spanier 39¼. Mexikaner 22⅛. Sardinier 83⅞. 5proz. Russen 103½. 4½proz. Russen 93. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 5¾ Sch. Wien 13 Fl. 50 Kr. Der Dampfer „Bohemian" ist aus Newyork eingetroffen.

Wien, 2. Okt., Mittags 12 Uhr 30 Min. Börse stille. 5proz. Metalliques 62, 75. 4½proz. Metall. 55, 50. Bankaktien 740. Nordbahn 177, 60. 1854er Loose 86, 75. National-Anlehen 74, 30. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 250, —. Creditaktien 167, 20. London 131, 25. Hamburg 99, 50. Paris 52, 20. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 176, 50. Lomb. Eisenbahn 142, —. Neue Loose 102, 75. 1860er Loose 86, 30.

Frankfurt a. M., 2. Okt., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Fortdauernd günstige Stimmung für österreichische Fonds und Aktien. — Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 125⅞. Wiener Wechsel 87⅞. Darmst. Bank-Aktien 183½. Darmst. Zettelbank 233. 5prz. Metall. 45⅝. 4½prz. Metall. 40⅛. 1854er Loose 63½. Oest. National-Anleihe 54⅛. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 221. Oesterr. Bank-Antheile 650. Oesterr. Credit-Aktien 145. Neueste österreich. Anleihe 65. Oesterreich. Elisabet-Bahn 132½. Rhein-Nahe-Bahn 30. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 101¼.

Hamburg, 2. Okt., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Gegen Schluß fester. Schluß-Course: National-Anleihe 55¼. Oesterr. Credit-Aktien 61½. Vereinsbank 98. Norddeutsche Bank 80½. Wien —, —.

Hamburg, 2. Okt. [Getreidemarkt.] Weizen loco einige Thaler höher bezahlt, ab auswärts sehr fest, aber wegen Mangel an Anerbieten ahne Geschäft. Roggen loco stille, ab Königsberg vernachläßigt. Oel pr. Oktober 26¼, pr. Frühjahr 27. Kaffee still. Zink ohne Geschäft.

Liverpool, 2. Oktober. [Baumwolle.] 8000 Ballen Umsatz. — Preise sehr fest.

Berlin, 2. Oktober. Die Haltung der Börse war eine durchaus feste, aber eben so ausgeprägt wie der Mangel an jedem dringlicheren Angebot, war auch die Bescheidenheit, mit der sich Kaufordres blicken ließen. Da auch die Spekulation wenig that, das Geschäft zu beleben, so können wir nur von überaus mäßigen Umsätzen in allen Effektengattungen sprechen. Bankpapiere waren sehr still, Eisenbahnaktien waren sehr fest bei fast ausnahmslos ein wenig erhöhtem Gebote, das sich indeß meist auf kleine Summen bezog. Preuß. Fonds erhielten sich zu den gebesserten Coursen verkäuflich, eben so waren wiederum für Prioritäten manche kleine Ordres, welche dem Semesterwechsel wohl ihre Entstehung verdanken, am Markte, die den Cours ab und zu hoben. Ausländische Effekten zeigten sich im Allgemeinen still. Am Geldmarkt erhält sich die Steifheit der letzten Tage und war unter 3¼ % wohl nur ausnahmsweise feinstes Papier unterzubringen.

Coursänderungen unter den Bank- und Creditaktien zeigen sich nur vereinzelt und betragen meist nur Bruchtheile. Oesterr. Creditaktien wurden bis ½ % besser mit 61¾ bezahlt, wozu Abgeber blieben, vorher waren sie ⅛—¼ billiger umgegangen. Schles. Bank ging ½ theurer zu 75½ um. Berliner Handel, Disconto-Commandit-Antheile, Meininger bewahrten bei kleinem Verkehr letzten Stand.

Von Bankactien verloren Bremer ⅛ (96), Dessauer Landesbank erhielt sich zu 19 verkäuflich; Rostocker waren ¼ theurer (102½) in Frage, alle übrigen weisen die letzten Course, meist als Geldnotiz auf.

Unter den Eisenbahn-Actien verkehrten Oesterr.-Franz. Staatsbahn, obschon von Wien nicht höher gemeldet, zu besseren Coursen. Die Mehr-Einnahme der letzten Woche beträgt 37,000 Gulden. Sie hoben sich bis 126¼ um 1 Thlr., gingen dann aber wieder um ¼ Thlr. zurück. Es gewannen sodann Bergisch-Märkische ½ (85), Anhalter ½ (112), Hamburger ½ (108½), Niederschlesische ¼ (92), Oberschlesische A. u. C. ¼ (123¾). Die höchste Steigerung bis um 1% weisen Köln-Mindener auf, die von 130½—131 umgesetzt wurden. Oberschlesische Litt. B. blieben zu 112 heute zu lassen. Von den leichten Bahnen holten Koseler ¼ mehr (37¾).

Die Preußischen Anleihen u. Staatsschuldscheine hielten gestrige Course; Prämien-Anleihe war übrig. Pfandbriefe beliebt. Für Rentenbriefe erhielt sich auch heute gute Frage, Märker, Posener, Preußen gewannen ¼, für Schlesische ließ sich ¼ unter gestriger Briefnotiz Bedarf nicht decken, nur Sachsen waren übrig.

Metalliques ließen sich ½ theurer begeben. National-Anleihe ging zur besseren Notiz von gestern um (55½), 54er Loose zeigten sich zu 64 verkäuflich. Creditloose blieben heute, nach der Ziehung, 2 Thaler niedriger, zu 50½ gesucht, die neuesten Loose waren ¾ % erhöht beliebt.

Oesterr. Noten gewannen ⅝ Thaler, Polnische ⅛. Hörder Hütten waren ½ über gestriger Geldnotiz ausgeboten (62). Eisenbahnfabrikation wurde ½ billiger umgesetzt, Concordia zu 101½.

Das Geschäft in Wechseln war matt, die Mehrzahl der Devisen blieb leichter zu haben als zu begeben. Holland gab ⅛ nach, in langer Sicht blieben Nehmer; kurz Banco am Markte übrig, langes verkäuflich. London war nach Herabsetzung um ⅛ Sgr. nicht eben offerirt; Paris matt. Kurz Wien holte ⅞ Thaler, langes ¾ Thaler mehr, gegen gestern hob sich kurzes um ¾ Thaler, langes um ⅝ Thaler, Augsburg gefragt, kurzes offerirt. Frankfurt wich um 2 Sgr., Petersburg um ⅛, Bremen erhöhte den Cours um ¼, war dazu aber sehr schwer zu placiren, Warschau fehlte zu der um ¼ % (gegen gestern ⅛) gedrückten Notiz (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 2. Octbr. 1860.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anleihe	4½	100⅝ bz.
Staats-Anl. von 1850		
52, 54, 55, 56, 57	4½	101 bz.
dito 1853	4	93¼ bz.
dito 1859	5	105 bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	86¾ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	115¾ B.
Berliner Stadt-Obl.	4½	100¼ G.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	88½ bz.
dito dito	4	97¼ bz.
Pommersche	3½	87¼ bz.
dito neue	4	95¼ B.
Posensche	4	103¾ bz.
dito	3½	94¼ G.
dito neue	4	90¾ G.
Schlesische	3½	87⅝ bz.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	95 bz.
Pommersche	4	94¾ bz.
Posensche	4	92 bz.
Preussische	4	93¼ bz.
Westf. u. Rhein.	4	94⅞ bz.
Sächsische	4	95 B.
Schlesische	4	94¼ bz.
Louisdor	—	108¾ bz.
Goldkronen	—	9 3¼ bz.

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metall.	5	46⅛ G.
dito 54er Pr.-Anl.	4	64 bz. u. G.
dito neue 100 fl.L.	—	50½ bz u. G.
dito Nat.-Anleihe	5	55¼, End. ¾ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	102⅛ bz.
dito 5. Anleihe	5	91¾ G.
do.poln.Sch.-Obl.	4	82¾ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— —
dito III. Em.	4	87⅛ etw. bz. u. G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	91¼ B.
dito à 300 Fl.	5	92½ bz.
dito à 200 Fl.	—	22¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	44 G.
Baden 35 Fl.	—	29½ G.

Actien-Course.

	Div. 1859	Z.-F.	Cours
Aach.-Düsseld.	3½	3½	73¾ G.
Aach.-Mastricht.	—	4	16 B.
Amst.-Rotterd.	5	4	76¼ bz (m. C. N. 5)
Berg.-Märkische	4½	4	85 bz.
Berlin-Anhalter.	7⅝	4	112 bz.
Berlin-Hamburg.	5¼	4	108½ bz.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	129 G.
Berlin-Stettiner	5⅞	4	102½ G.
Breslau-Freib.	4	4	82½ G.
Cöln-Mindener	7⅞	3½	130½ à 131 bz.
Franz.St.-Eisb.	7	5	125¼ à 126¼ bz.
Ludw.-Bexbach.	9⅞	4	125¼ G.
Magd. Halberst.	13	4	200 B.
Magd.-Wittenb.	1	4	32 G. [Nr. 2)
Mainz-Ludw. A.	5½	4	101 bz u G. (m. C.
Mecklenburger	1½	4	45¼ etw. à ⅜ bz u G.
Münster-Hamm.	4	4	90½ G.
Neisse-Brieger	2	4	— — —
Niederschles.	4	4	92 bz.
N.-Schl. Zwgb.	¼	4	— —
Nordb. (Fr.-W.)	2	4	45⅞ à 46 bz.
dito Prior.	—	4½	100¼ G.
Oberschles. A.	6 1/12	3½	123¾ bz
Oberschles B.	6 1/12	3½	112 G.
dito C.	6 1/12	3½	123¾ bz.
dito Prior. A.	—	4	— — —
dito Prior. B.	—	3½	79½ bz.
dito Prior. D.	—	4	86¼ G.
dito Prior. E.	—	3½	74½ G.
dito Prior. F.	—	4½	93 bz.
Oppeln-Tarnow.	—	4	— — —
Prinz-W.(St.-V.)	1⅛	4	53¾ bz.
Rheinische	5	4	84½ à ¾ bz. u G.
dito (St.) Pr.	5	4	— — —
dito Prior.	—	4	84¼ G.
dito v. St. gar.	—	3½	— — —
Rhein-Nahe-B.	—	4	30 G.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	— — —
Starg.-Posener	3½	3½	79⅞ G.
Thüringer.	5⅛	4	103 B.
Wilhelms-Bahn.	—	4	37¾ bz.
dito Prior.	—	4	78 B.
dito III Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	75 B.
dito dito	—	5	80 B.

Preuss. und ausl. Bank-Atien.

	Div. 1859	Z.-F.	Cours
Berl. K.-Verein	5⅞	4	116 G.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	79 G.
Berl. W.-Cred.G.	—	5	— — —
Braunschw.Bnk.	4	4	67 G.
Bremer „	5	4	96 bz.
Coburg. Crdit.A.	2	4	50 B.
Darmst.Zettel-B.	4	4	93 G.
Darmst.(abgest.)	4	4	73¾ bz.
Dess.Creditb.-A.	—	4	12¾ bz.
Disc.-Cm.-Anth	4	4	80¾ bz.
Genf.Creditb.-A.	—	4	21¼ etw. à 22 bz.
Geraer Bank	3½	4	70½ G.
Hamb.Nrd.Bank	4⅝	4	79½ B.
„ Ver.- „	4 1/11	4	97½ B.
Hannov. „	5⅜	4	90¼ G.
Leipziger „	3	4	61¼ G.
Luxembg.Bank	4	4	77½ G.
Magd. Priv. B.	3¼	4	76½ G.
Mein.-Crditb.-A.	4	4	64¼ bz.
Minerva-Bwg. A.	—	5	19 B.
Oesterr.Crdtb.A.	6	5	61½ à ¾ bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	76½ Klgkt. bz u G.
Preuss. B.-Anth.	6¾	4½	126½ G.
Schl. Bank-Ver.	5	4	75½ etw. bz.
Thüringer Bank	—	4	52¼ B.
Weimar. Bank	3½	4	76½ B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141⅛ bz.
dito	2 M.	140⅞ bz.
Hamburg	k. S.	149⅞ bz.
dito	2 M.	149⅜ bz.
London	3 M.	6. 17 bz.
Paris	2 M.	78¾ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	75¼ bz.
dito	2 M.	74¼ bz.
Augsburg	2 M.	56. 20 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99½ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 20 bz.
Petersburg	3 W.	98⅛ bz.
Bremen	8 T.	108¾ bz.
Warschau	8 T.	88 G.

Berlin, 2. Oktober. Weizen loco 74—88 Thlr. pr. 2100pfd. — Roggen loco für eine Kleinigkeit 81—82pfd. 49¾ Thlr. bez., Okt. 49½—49⅛ Thlr. bez., 49¼ Thlr. Br., 49 Thlr. Gld., Okt.-Novbr. 48¼—48 Thlr. bez. und Br., 47¾ Thlr. Gld., Novbr.-Dez. 47¼—47 Thlr. bez., Br. und Gld., Frühjahr 46⅜—46 Thlr. bez. und Gld., 46¼ Thlr. Br. — Gerste, große und kleine 42—48 Thlr. pr. 1750pfd. - Hafer, loco 25—30 Thl., Liefer. pr. Oktbr. 26 Thl. Br., 25¾ Thlr. Gld., Okt.-Nov. 25½ Thlr. bez. und Br., 25¼ Thlr. Gld., Nov.-Dez. 25 Thlr. Br. und Gld., Frühjahr 25 Thlr. bez. und Gld. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 49—55 Thlr. — Rüböl loco 11⅔ Thlr. Br., Okt. und Okt.-Nov. 11⅔—11⅝ Thlr. bez. und Gld., 11⅔ Thlr. Br., Nov.-Dez. 11 19/24—11¾ Thlr. bez. und Gld., 11⅚ Thlr. Br., Dez.-Jan. 11 23/24—11 11/12 Thlr. bez., Br. und Gld., April-Mai 12⅓—¼ Thlr. bez., Br. und Gld. — Leinöl, loco und Liefer. 11 Thlr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 17 11/12—23/24 Thlr. bez., Oktbr. 17¾—11/12 Thlr. bez. und Br., 17⅞ Thlr. Gld., Okt.-Nov. 17 5/12—½ Thlr. bez. und Gld., 17 7/12 Thlr. Br., Novbr.-Dez. und Dezbr.-Jan. 17⅓—5/12 Thlr. bez. und Br., 17⅜ Thlr. Gld., Jan.-Febr. 17½ Thlr. bez. und Gld., 17 7/12 Thlr. Br., April-Mai 17 11/12—18 Thlr. bez. und Br., 17 11/12 Thlr. Gld.

Weizen wenig verändert. — Die festen Berichte von auswärts veranlaßten zu Anfang des heutigen Marktes eine erneuerte Festigkeit für Roggen. Später zeigte sich mehr Verkaufslust und die Preise gaben bei kleinem Handel etwas im Werthe nach. Der Schluß blieb matt. In loco was das Geschäft wegen zu hoher Forderungen beschränkt. — In Rüböl waren die nahen Termine etwas niedriger bei sehr lebhaften Umsätzen. Für Frühjahr waren meist Abgeber am Markte. — Spiritus neuerdings bei mäßigem Handel gefragt und höher bezahlt. Gekündigt 20,000 Quart.

Stettin, 2. Oktober. Weizen fest, loco pr. 85pfd. neuer 81—87 Thlr. bez., alter gelber 89⅚ Thlr. bez., 85pfd. gelber pr. Okt. 89½ Thlr. bez., 90 Thlr. Br., pr. Okt.-Nov. 85½ Thlr. bez., pr. Frühjahr 82¾ Thlr. bez., 83 Thlr. Br., 84—85pfd. 82 Thlr. Br. — Roggen fest, pr. Okt. größerer Umsatz, andere Termine stille, loco pr. 77pfd. 47—47¼ Thlr. bez., 77pfd. pr. Okt. 46¾—47 Thlr. bez. und Br., pr. Okt.-Novbr. 45⅝ Thlr. Gld., pr. Nov.-Dez. 45¼ Thlr. Br., 45 Thlr. bez. und Gld., pr. Frühjahr 45 Thlr. Gld. — Gerste, Oderbruch loco 46½—47 Thlr. pr. 70pfd. bez. — Hafer ohne Umsatz. — Rüböl matt mit festerem Schluß, loco 11½ Thlr. bez., pr. Oktbr. 11 7/12—⅔—¾ Thlr. bez., pr. Okt.-Novbr. 11 7/12—⅔ Thlr. bez., pr. Nov.-Dez. 11¾ Thlr. Gld., pr. April-Mai 12½ Thlr. Br., 12 5/12 Thlr. Gld. — Leinöl, loco incl. Faß 10⅚ Thlr. Br. — Spiritus fest, loco ohne Faß 18 Thlr. bez., Anmeld. 17⅞ Thlr. bez., pr. Okt. 17⅞—11/12 Thlr. bez. und Br., 17⅚ Thlr. Gld., pr. Okt.-Nov. 17 5/12 Thlr. Br., ⅓ Thlr. Gld., pr. Nov.-Dez. 17⅙ Thlr. Gld., 17¼ Thlr. Br., pr. Frühjahr 18 Thlr. bez., Br. und Gld. — Hering, schott. crown und fullbrand 11⅛—¼ Thlr. transf. bez., groß Vaar 6 Thlr. tr. bez., 6½ Thlr. Br. — Heutiger Landmarkt: Weizen 74—82 Thlr., Roggen 46—50 Thlr., Gerste 40—44 Thlr., Hafer 22—26 Thlr., Erbsen 50—52 Thlr.

Breslau, 3. Oktbr. [Produktenmarkt.] In ruhiger Haltung für alle Getreidekörner, mäßige Zufuhren wie Angebot von Bodenlägern, schwache Kauflust, gestrige Preise mühsam behauptet. — Oel- und Kleesaaten ohne Aenderung. — Spiritus fest, pro 100 Quart loco 18 1/12, Oktbr. 18 G.

	Sgr.			
Weißer Weizen	86	90	95	100
„ „ neuer	75	80	86	92
Gelber Weizen	84	88	92	95
„ „ neuer	75	80	85	90
Roggen	58	61	63	65
„ neuer	58	61	63	65
Gerste	50	55	60	63
„ neue	42	46	50	52
Hafer	27	29	31	33
„ neuer	22	24	26	28
Kocherbsen	65	70	75	80

	Sgr.				
Futtererbsen	54	58	60	62	—
Wicken	42	45	47	50	—
Winterraps	82	86	90	94	96
Winterrübsen	80	85	88	90	93
Sommerrübsen	70	74	76	78	80
Schlagleinsaat	65	70	75	80	85

	Thlr.				
Rothe Kleesaat	11	12	13	14	14½
Weiße dito	11	14	17	19	20
Thymothee	8	9	10	10½	11

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.